

Das Präsens im Weißrussischen

1. Einleitung
 2. Analytischer Teil: die Elemente des Systems
 - 2.1. Voraussetzungen
 - 2.1.1. Phonemsystem
 - 2.1.2. Basisform
 - 2.2. Ausdrucksmittel
 - 2.2.1. Flexionsendungen
 - 2.2.2. Morphonologie
 - 2.2.3. Betonung
 3. Synthetischer Teil: Kombinatorik der Elemente
 4. Prädiktiver Teil: Zuordnung der Kombinationen
 5. Funktionaler Teil: die Leistung der Elemente
- Literatur

1. Einleitung

Die vorliegende Arbeit verfolgt das Ziel, die Bildung der Präsensformen im Weißrussischen möglichst vollständig zu beschreiben. Die Arbeit steht dabei im Rahmen eines größeren Projektes, das darauf gerichtet ist, nacheinander alle slavischen Standardsprachen – zunächst wenigstens hinsichtlich des genannten Ausschnitts der Formenbildung – auf der Grundlage einer einheitlichen Deskriptionsmethode miteinander zu vergleichen und so zu einer morphologischen Typologie der slavischen Sprachen beizutragen. Literaturangaben zu den schon beschriebenen Slavinen finden sich im Anhang.

Die Grundprinzipien der gewählten Vorgehensweise lassen sich in aller Kürze folgendermaßen beschreiben: 1. alle Mittel zum Ausdruck des Präsensparadigmas werden zunächst jeweils für sich behandelt, d. h. unabhängig voneinander, soweit dies möglich ist; 2. erst in einem zweiten Schritt wird die Kombinatorik dieser Elemente untersucht; 3. im Anschluß daran kann der Verteilung der Verben der untersuchten Sprache auf die vorhandenen Ausdrucksmittel nachgegangen werden; 4. den Abschluß bildet eine Untersuchung zu ausgewählten Aspekten der funktionellen Belastung der Ausdrucksmittel.

Eine solche Vorgehensweise ist *mutatis mutandis* für die strukturalistische Phonologie selbstverständlich; bei der Analyse von Beschreibungen der slavischen verbalen Morphologie zeigt es sich jedoch regelmäßig, daß die traditionellen Klassifikationen des Materials nicht auf einem expliziten oder einheitlichen systematischen Vorgehen beruhen. Zudem sind solche Gruppierungen oftmals nicht geeignet, vorhandene Ähnlichkeiten zu erfassen, „Regelmäßiges“ von „Unregelmäßigem“ zu trennen und Abweichungen präzise zu beschreiben, da sie ihren Gegenstandsbereich analytisch zu wenig in verschiedene Aspekte der Formenbildung gliedern. Die hier vorgelegte Beschreibung versteht sich deshalb in erster Linie als methodische Alternative, da ja die sprachlichen Daten im Prinzip bekannt sind. Aber selbst für diesen eingeschränkten Bereich der Formenbildung gilt, daß jede Beobachtung theoriegeleitet erfolgt, d. h. konkret: auch wenn man Grammatiken und Handbücher zur Morphologie des Weißrussischen weitgehend auswerten kann, so ergibt sich doch aufgrund der hier verwendeten Beschreibungsprinzipien immer eine Reihe von Fragen, vor allem zur Verallgemeinerung empirischer Befunde, auf die man in den benutzten Quellen ohne weiteres keine Antwort findet.

2. Analytischer Teil: die Elemente des Systems

Das *tertium comparationis* dieser Untersuchung stellt das sog. „Inhaltsparadigma des Präsens“ dar, das aus einer – für die konkreten Verben – jeweils verschiedenen nichtgrammatischen (lexikalischen) Bedeutung sowie aus einer Kombination variabler grammatischer Bedeutungen besteht¹:

nichtgrammat. Bedeutung	Sg.	1. Ps.
		2. Ps.
		3. Ps.
	Pl.	1. Ps.
		2. Ps.
		3. Ps.

¹ Zur Definition von Paradigmen und Verfahren zu ihrer Bestimmung s. KEMPGEN (1981, 171ff).

Alle nichtvariablen grammatischen Bedeutungen lassen wir dabei außer acht, insbesondere die Frage, ob es sich um ein perfektives oder um ein imperfektives Verb handelt. Selbst wenn es bestimmte Zusammenhänge zwischen dem Ausdruck des Aspektes und dem Ausdruck von Person/Numerus gibt, so interessieren uns hier dennoch nur die Mittel zum Ausdruck der letztgenannten Kategorien als solcher². Im Bereich der verbalen Morphologie bietet sich das Präsensinhaltsparadigma für eine vergleichende Untersuchung an, weil es – zumindest als Teilparadigma – in allen slavischen Sprachen zu finden ist.

Bevor wir allerdings die Elemente des Systems der Ausdrucksmittel betrachten, müssen wir zunächst einige Voraussetzungen behandeln, von denen die spätere Analyse abhängt.

2.1. Voraussetzungen

2.1.1. Phonemsystem

Wie leicht einsichtig ist, hängt das Ergebnis der morphologischen Analyse auch davon ab, welches Phonemsystem dabei zugrunde gelegt wird.

In dieser Arbeit werden wir von einem gebräuchlichen Phonemsystem ausgehen, das die folgenden Elemente umfaßt:

Vokale:	/a, e, i, o, u/
Konsonanten:	/b, b', p, p', d, <u>dz</u> ', t, c',
	v, v', f, f', z, z', s, s',
	m, m', n, n', l, l', r,
	ž, š, <u>dž</u> , č, <u>dz</u> , c,
	k, k', h, h', γ, γ', x, x',
	w, j/

Von anderen Beschreibungen unterscheidet sich dieses System bei den Vokalen dadurch, daß die Laute [i] und [y] zu einem Phonem zusammengefaßt werden; bei den Konsonanten wird ein „Maximalsystem“ verwendet, das die Palatalitätskorrelation auf die Velaren

² Unberücksichtigt bleiben auch evtl. notwendige Differenzierungen, die sich für Reflexivformen und Präfigierungen ergeben. Alle Angaben beziehen sich im folgenden auf einfache Verben bzw. die Anzahl verschiedener Wurzeln. Falls eine Wurzel nicht ohne Präfix vorkommt, so wird ein Beispiel für eine Präfigierung in Vertretung aller anderen angegeben.

ausdehnt³. (Da der Unterschied zwischen /h/ und /ɣ/ bzw. /h'/ und /ɣ'/ in unserem Material irrelevant ist, werden wir als phonologisches Symbol im weiteren nur /h/ bzw. /h'/ benutzen). Von unmittelbarem Einfluß auf die weitere Beschreibung ist vor allem die Entscheidung für ein Phonem /i/, die sich aber aus den Daten gut rechtfertigen läßt (s. u.).

2.1.2 Basisform

Vergleicht man die Form *раблю* /rabl'-'u/ der 1. Ps. Sg. mit *р'об'иш* /r'ob'-iš/, der Form der 2. Ps. Sg., so sieht man, daß im Weißrussischen, wie in anderen slavischen Sprachen auch, bei der Bildung der Präsensformen unter Umständen nicht nur ein Stammallomorph auftritt, sondern mehrere. Wenn man anstelle der (statischen) Beschreibung der Verteilung von Stammallomorphen eine dynamische Sichtweise einnimmt, so handelt es sich hier zumeist um eine regelmäßige Veränderung der Phonemgestalt des Stammes. Ein solcher Zugang setzt voraus, daß man eine Basisform (Bezugsform, Grundform) auswählt und die tatsächlich auftretenden Stammallomorphe als Ergebnis der Veränderung dieser Basisform beschreibt. Dies ist eine rein linguistische Prozedur und nicht mit der Behauptung verknüpft, daß Sprecher des Weißrussischen tatsächlich so verfahren.

An die Auswahl der Basisform legen wir dabei vor allem zwei Kriterien an: Erstens soll die Basisform möglichst prädiktiv sein, d. h. alle Veränderungen sollen unter Bezugnahme auf diese Form möglichst gut vorhergesagt werden können. (Diese Forderung läßt sich nur im nachhinein überprüfen, so daß wir hierauf erst weiter unten eingehen können.) Die erste Forderung soll, zweitens, nicht auf Kosten der „Realitätsnähe“ dieser Basisformen geschehen: nur diejenigen Phonemsymbole sollen hier Verwendung finden, von denen wir oben ausgegangen sind; nach Möglichkeit soll es sich bei der Basisform um ein direkt beobachtbares Stammallomorph handeln. Unsere Basisform ist deshalb nicht zu verwechseln mit „zugrundeliegenden Formen“, wie sie in einer anderen Richtung der Linguistik benutzt werden. Es ist offensichtlich, daß von der Auswahl der

³ So z. B. PADLUŻNY (1973, 9, 16), MAYO (1976, 3); PADLUŻNY (1977, 44) ohne /ɣ,ɣ'/, BURAK (1974, 79) ohne /k', h', x', ɣ, ɣ'/, LEKOMCEVA (1968, 66f.) mit mehr Vokalen und ohne das (seltene) /dz/.

Basisform entscheidend abhängt, was an Veränderungen zu beobachten ist.

Um neben der Frage der Bildung der Präsensformen auch die Frage behandeln zu können, ob man vom Infinitiv auf das Präsens schließen kann, werden wir praktisch in den meisten Fällen vom Infinitivstamm ausgehen, um die Basisform zu bestimmen. Werden nicht nur die Präsensformen, sondern weitere Paradigmen untersucht, so sollte man für jedes Paradigma zunächst aus diesem Paradigma ein Allomorph als Basis auswählen und in einem zweiten Schritt die Beziehungen der Basisformen untereinander untersuchen (auf diese Weise lassen sich „interparadigmatische“ von „intraparadigmatischen“ Alternationen trennen). Hierauf wollen wir jedoch im Rahmen der vorliegenden Arbeit verzichten.

Zunächst können wir festhalten:

Im Weißrussischen weisen alle Infinitive eine der drei folgenden Strukturen auf:

- (1) – Vokal + *ць*
- (2) – Konsonant + *ці* (konkret: *с, з, п, б, р, ў*)
- (3) – $\begin{matrix} \Gamma \\ \nabla \end{matrix}$ чы

wobei man aus Vokal + *чы* schließen kann, daß der Verbalstamm auf *к* endet.

Als allgemeine Regel formulieren wir:

(i) Die Basisform entspricht dem um die Endung *-ць, -ці* bzw. *-чы* verkürzten Infinitiv, wobei im Falle von (3) gegebenenfalls die Erweiterung um */k/* vorgenommen wird; außerdem wird auslautendes *ŷ* */w/* durch *в* */v/* ersetzt; alle positionsbedingten Assimilationen (Stimmbeteiligung, Palatalität) bleiben unberücksichtigt; bei Infinitiven auf *-Виць* wird eine Basisform auf *-Vji* angenommen.

Dazu einige Beispiele:

Infinitiv	Basisform	Infinitiv	Basisform
(1) <i>вiсéць</i>	<i>/v'is'le-/</i>	(2) <i>грáзці</i>	<i>/hr'iz-/</i>
<i>гарэць</i>	<i>/har'e-/</i>	<i>трэ́сці</i>	<i>/tr'es-/</i>
<i>ста́яць</i>	<i>/staj'a-/</i>	<i>грэ́бці</i>	<i>/gr'eb-/</i>
<i>купі́ць</i>	<i>/kup'i-/</i>	<i>ра́ўці</i>	<i>/r'av-/</i>
<i>чуць</i>	<i>/č'u-/</i>	(3) <i>лэ́гчы</i>	<i>l'eh-/</i>
<i>падво́іць</i>	<i>/padv'oji-/</i>	<i>валачы́</i>	<i>/valak-/</i>

Die genannte Regel reicht allerdings alleine nicht aus, um für jeden einzelnen Fall die prädiktive Basisform zu bestimmen. Zu

berücksichtigen sind noch die Phänomene des *Akannie* und des *Jakannie*, also die Ersetzung von betontem o und э durch a sowie von e und ë durch я (in der ersten vortonigen Silbe). Vgl. die folgenden Beispiele:

Infinitiv	насціць	Infinitiv	пячы́
1. Ps. Sg.	нашу́	1. Ps. Sg.	пяку́
2. Ps. Sg.	но́сіш	2. Ps. Sg.	пячо́ш
		2. Ps. Pl.	печаце́

oder auch die Infinitivvarianten сячы́ – сэкчы́⁴.

Prädiktiv sind in diesen Fällen jeweils die Formen mit dem „starken“ Glied der Alternation, also /o/ oder /e/, weil die Alternation in der Richtung /o/ → /a/ und /e/ → /a/ automatisch abläuft, aber nicht umgekehrt. In den meisten Fällen kennzeichnet den Infinitiv nun gerade das „schwache“ Alternationsglied; im Präsens zeigt nur die Form der 2. Ps. Pl. immer eindeutig den prädiktiven Vokal an. Da sich eine Aufzählung aller Verben, auf die diese Alternationen zutreffen, von selbst verbietet, formulieren wir folgende zusätzliche Regel:

(ii) Tritt in der Form der 2. Ps. Pl. im Vergleich mit dem Infinitivstamm die Vokalalternation /o ~ a/ bzw. /e ~ a/ auf, so setzen wir in die Basisform den jeweils ersten Vokal ein.

Eine Überprüfung der nach Regel (i) gewonnenen Basisformen ist aber nur nötig, wenn im Infinitiv vortoniges /a/, geschrieben a oder я, vorliegt.

Auch hierzu einige Beispiele:

Infinitiv	1. Ps. Sg., 2. Ps. Sg., 2. Ps. Pl.	Basisform
цячы́	цяку́, цячо́ш, цечяце́	/c'ek-/
ляжа́ць	ляжу́, ляжы́ш, лежыце́	/l'ež'a-/
драма́ць	драмлю́, дрэмлеш	/drem'a/
баро́ць	бару́, бо́раш	/bor'o-/

Die Akzentstelle der Basisform bleibt von den hier illustrierten Ersetzungen unberührt; die Infinitivbetonung „gilt“ weiterhin.

Regel (ii) als Zusatz zur Regel (i) deckt zwar die automatischen Veränderungen ab, daneben gibt es aber auch noch eine Reihe von Verben, die nichtautomatische Unterschiede zwischen der prädikti-

⁴ Nach KAVALĚVA-JURĚVIČ (1980, 132) gibt es hochsprachlich nur diese eine Doppelform. Im übrigen halten wir uns im folgenden an die Angaben des fünfbändigen Akademiewörterbuches.

ven Basisform und dem Infinitivstamm aufweisen. Bei diesen Verben wird die Basisform auf der Grundlage der 1. Ps. Sg., evtl. mit zusätzlichem Vokalwechsel, bestimmt. Diese Verben führen wir im folgenden mit ihren Basisformen auf.

(iii) Ausnahmen

(a) Nasalstämme

пача́ць, пачну́, пачнеш	/((pa)čn-/
падня́ць, падніму́, паднімеш	/((pad)n'im-/
узя́ць, вазьму́, вобьмеш	/voz'm-/
прыня́ць, прыму́, прымеш	/((pri)m-/
дзе́ць, дзэну́, дзэнеш	/dʒ'en-/
стра́ць, стрэ́ну, стрэ́неш	/str'en-/
ста́ць, ста́ну, ста́неш	/st'an-/
жа́ць, жну́, жнеш	/žn-/
[жа́ць, жму́, жмеш	/žm-/]
мя́ць, мну́, мнеш	/mn-/
кля́сці, клянóу́, клянóеш, клянóцэ	/kl'en-/
пра́цяць, пратну́, пратнóеш	/((pra)tn-/
распя́ць, распну́, распнóеш	/((ras)pn-/

(b) v-Stämme

жы́ць, жы́ву́, жы́вóеш	/živ-/
плы́ць, плыву́, плывóеш	/pliv-/
слы́ць, слы́ву́, слы́вóеш	/sliv-/

(c) vokalisierte Stämme

бра́ць, бяру́, бяро́еш, берацэ́	/b'er-/
зва́ць, заву́, завéеш	/zav-/
гна́ць, ганю́, гóніш	/gon-/
пра́ць, пярóу́, пярóеш, перацэ́	/p'er-/

außerdem noch, mit weiteren Unregelmäßigkeiten:

сла́ць, сцялю́, сцелéеш	/sc'el-/
-------------------------	----------

(d) entvokalisierte Stämme

цэ́рці, тры, трэ́ш	/tr-/
мэ́рці, мру, мрэ́ш	/mr-/
пéрці, пры, прэ́ш	/pr-/

(e) Vokalwechsel

ме́ць, маю́, мэеш	/m'a-/
-------------------	--------

(f) Konsonantenwechsel

э́хаць, э́ду, э́дзеш	/j'ed-/
бы́ць, бóду, бóдзеш	/b'ud-/
малóць, мялю́, мэлеш	/m'el-/
сла́ць, шлю́, шлеш	/šl-/

(g) d-/t-Stämme

Bei den folgenden Verben muß das -c- des Infinitivs durch ein -t- /-t-/ bzw. ein -д- /-d-/ ersetzt werden:

цвісці	вёсці	гусці
мэсці	класці	брысці
плэсці	пэсці	красці
гнёсці	ісці	прасці

Bei расці kommt das -т- /-t-/ zusätzlich hinzu, bei сёсці ist außerdem der Vokalwechsel /e ~ a/ zu beachten, so daß die Basisformen /rast-/ bzw. /s'ad-/ lauten.

2.2 Ausdrucksmittel

2.2.1. Flexionsendungen

Gehen wir zunächst von der graphematischen Ebene aus, so ergeben sich im Weißrussischen die folgenden Endungsmengen:

	V__	K__	Č, r__	V, K__	Č, r__
betont	-ю	-ў	-ў	-ю	-ў
	-эш	-эш	-эш	-іш	-ыш
	-э	-э	-э	-іць	-ыць
	-ём	-ём	-ом	-ім	-ым
	-яцэ	-яцэ	-ацэ	-іцэ	-ыцэ
	-юць	-ўць	-ўць	-яць	-аць
unbetont	-ю	-у	-у	-ю	-у
	-еш	-еш	-аш	-іш	-ыш
	-е	-е	-а	-іць	-ыць
	-ем	-ем	-ам	-ім	-ым
	-еце	-еце	-аце	-іце	-ыце
	-юць	-уць	-уць	-яць	-аць

Zu unterscheiden ist also danach, ob die Endung betont ist oder nicht, sowie danach, welcher Laut (Buchstabe) vorausgeht. V steht hier für Vokale, K für Konsonanten außer Č und r, Č für die Zischlaute, die mit дж, ж, ч, ш bezeichnet werden.

Zu fragen ist, wieviele Morphemreihen für das Präsens anzusetzen sind. Bei unserer Entscheidung orientieren wir uns dabei an den Prinzipien von GVOZDEV (1960) und MASLOV (1968). Da zunächst [i] und [y] komplementär verteilt sind und als Allophone eines Phonems betrachtet werden, da ferner die e- wie die i-Endungen unter gleichen Bedingungen vorkommen (also nicht komplementär verteilt sind)

und keiner üblichen Alternation entsprechen, können wir die i-Endung als eine Morphemreihe, ein *Flexionsparadigma*, abgekürzt F_2 , ausgliedern:

F_2 :	{/-u/}	{/-im/}
	{/-iš/}	{/-ic'e/}
	{/-ic'/}	{/-ac'/}

Bei den e-Endungen haben wir dagegen in unbetonter Position klar zwei verschiedene Phoneme, /e/ und /a/, denen in betonter Stellung /o/ und /e/ entsprechen. Der Unterschied von -яцэ zu -еце ist nach der Jakannie-Regel automatisch, so daß -еце /-ec'e/ als Grundform des Morphems der 2. Ps. Pl. zu wählen ist. Da alle Varianten komplementär verteilt sind und die phonologisch verschiedenen unbetonten Varianten jeweils einer und derselben betonten phonologischen Variante entsprechen, da zudem die Ersetzung von ə bzw. o durch a nach Č und r der Akannie-Regel gehorcht, können wir sie als Allomorphe einer Morphemreihe betrachten, so daß sich folgendes ergibt:

F_1 :	{/-u/}	{/-om/, /-em/, /-am/}
	{/-eš/, /-aš/}	{/-ec'e/, /-ac'e/}
	{/-e/, /-a/}	{/-uc'/}

Sich jeweils entsprechende Elemente von F_1 und F_2 sind synonyme Morpheme, nicht Allomorphe eines einzigen Morphems. Im folgenden geht es nur noch um die Auswahl zwischen F_1 und F_2 , nicht mehr um die Auswahl des jeweils korrekten Allomorphs.

Außerhalb dieser regulären Flexionsendungen stehen im Weißrussischen nur zwei Verben, даць und ёсці sowie die Form ёсць (zu быць).

2.2.2. Morphologie

Wie schon angedeutet, lassen sich bei der Bildung der Präsensformen Veränderungen im phonologischen Aufbau der Stammallomorphe feststellen. Vergleicht man z. B. eine 1. Ps. Sg. раблiу /rabl'i-u/ mit einer Basisform /rob'i-/ , so läßt sich folgende Aussage formulieren: der Endvokal der Basisform ist im Präsens nicht mehr vorhanden; in der 1. Ps. Sg. alterniert /b'/ mit /bl'/; schließlich steht in erster vortoniger Silbe nicht /o/, sondern /a/. Letzteres ist eine automatische Veränderung der Basisform. Wenn man alle (nichtautomatischen) Veränderungen, die jeweils bei der Bildung der Präsensformen eines Verbs zu beobachten sind, zusammenfaßt, so ergeben sich die

sogenannten *morphologischen Paradigmen*, die für das Weißrussische wie folgt aussehen:

- M_0 : Der Endvokal der Basisform (falls vorhanden) wird eliminiert.
 M_1 : Der Endvokal der Basisform (falls vorhanden) wird eliminiert; der auslautende Konsonant alterniert gemäß der Palatalitätskorrelation $K \sim K'$ in den Formen der 2. Ps. Sg. bis 2. Ps. Pl.
 M_2 : Der Endvokal der Basisform (falls vorhanden) wird eliminiert; der auslautende Konsonant alterniert gemäß der Transitivitätsalternation in der Form der 1. Ps. Sg.
 M_3 : Der Endvokal der Basisform (falls vorhanden) wird eliminiert; der auslautende Konsonant alterniert gemäß der Transitivitätsalternation in allen Formen.
 M_4 : Die Basisform wird um $/-j-/$ in allen Formen erweitert; die Suffixe $\{-ava-\}$ bzw. $\{-va-\}$ alternieren dabei mit $\{-u-\}$ bzw. $\{\emptyset\}$ ⁵.

Dabei läßt sich im einzelnen das Auftreten folgender Konsonanten beobachten:

M_0 : r, ž, š, č, j, n', l'

$M_1, K \sim K'$:	b ~ b'	n ~ n'	d ~ <u>dz</u> '	h ~ ž
	p ~ p'	m ~ m'	t ~ c'	k ~ č
	z ~ z'	v ~ v'		
	s ~ s'			

$M_2/M_3, K \sim Č$:	m/m' ~ ml'	z/z' ~ ž	k ~ č	sk ~ šč
	p/p' ~ pl'	s/s' ~ š	h ~ ž	st ~ šč
	b' ~ bl'	t ~ č	x ~ š	sc' ~ šč
	v' ~ vl'	c' ~ č		<u>dz</u> ' ~ <u>dž</u> '
	v' ~ vl'	[d ~ <u>dž</u>] ⁶	n ~ n'	
	f' ~ fl'		l ~ l'	

Die beiden Bezeichnungen ‚Palatalitätsalternation‘ und ‚Transitivitätsalternation‘ sind hier bedingt zu verstehen: sie entsprechen zwar

⁵ Die Frage, ob und wodurch alle diese Alternationen bedingt sind, interessiert in diesem Zusammenhang nicht. Eine Formulierung, daß bestimmte Alternationen z. B. „vor vorderen Vokalen“ eintreten, ist auch möglich, sofern damit nicht behauptet werden soll, daß die betreffenden Endungen diese Alternationen „hervorrufen“. Da die genannten Alternationen nicht unbedingt, sondern nur bedingt eintreten, nämlich dann, wenn eine Morphemgrenze vorliegt, kann die Ausdrucksseite logischerweise nicht länger als alleiniger „Verursacher“ betrachtet werden, da Morpheme ja zweiseitige Einheiten sind.

⁶ Diese Alternation ist singular für ждаць, жджу, . . .

der Mehrheit, aber nicht der Gesamtzahl der jeweils bei einem Typ vorkommenden Fälle. Da die genannten Alternationen ja auf die Frage bezogen sind, in welchen Formen sie auftreten, ist es ohne weiteres möglich, daß „ein und dieselbe“ Alternation in beiden Gruppen auftaucht.

Alle Möglichkeiten sind in Beispielen auf den Seiten 360–363 illustriert.

2.2.3 Betonung

Genau wie das Russische verfügt das Weißrussische im Präsens über drei Betonungstypen – *Akzentparadigmen* –, nämlich:

- A₁: Stammbetonung in allen Formen;
- A₂: Endungsbetonung in allen Formen;
- A₃: Wechselbetonung, d. h. Endungsbetonung in der 1. Ps. Sg., sonst Stammbetonung.

Abweichend vom Russischen ist dabei nur die tatsächliche Akzentstelle in der 2. Ps. Pl. bei Endungsbetonung: hier liegt der Akzent auf dem letzten Vokal, nicht auf dem ersten Vokal der Endung.

Beispiele:

	A ₁		A ₂		A ₃
ёду	/j ¹ ed-u/	бяру́	/b ¹ ar- ¹ u/	магу́	/mag- ¹ u/
ёдзе́ш	/j ¹ edz ¹ -eš/	бяра́ш	/b ¹ ar- ¹ eš/	можа́ш	/m ¹ ož-aš/
ёдзе́	/j ¹ edz ¹ -e/	бяра́	/b ¹ ar- ¹ e/	можа́	/m ¹ ož-a/
ёдзе́м	/j ¹ edz ¹ -em/	бяра́м	/b ¹ ar- ¹ om/	можа́м	/m ¹ ož-am/
ёдзе́це	/j ¹ edz ¹ -ec'e/	бера́це	/b ¹ er-ac ¹ e/	можа́це	/m ¹ ož-ac ¹ e/
ёду́ць	/j ¹ ed-uc/	бяру́ць	/b ¹ ar- ¹ uc/	могу́ць	/m ¹ og-uc/

Bei einsilbigen Wortformen erübrigt es sich, die Akzentstelle zu markieren.

3. Synthetischer Teil: Kombinatorik der Elemente

Nachdem wir im vorausgegangenen Teil die Elemente der Deskription für den Bereich der Endungen, der morphologischen Veränderungen und der Betonung beschrieben haben, geht es nun darum, ihre Kombinatorik zu ermitteln. Die Bildung der Präsensformen eines Verbs wird nunmehr verstanden als die Realisierung eines bestimmten *Ausdrucksparadigmas*, d. h. einer Kombination jeweils

Mo

г	арáць /ar'a-/	арú, арéш, арó, арóm, арацé, арúць /ar-'u, ar-'leš, ar-'le, ar-'lom, ar-'ac'e, ar-'uc'/
	курáць /kur'i-/	курú, кúрыш, кúрыць, кúрым, кúрыце, кúраць /kur-'u, k'ur-'riš, k'ur-'ic', k'ur-'im, k'ur-'ic'e, k'ur-'ac'/
ž	вáжыць /v'až'i/	вáжу, вáжыш, вáжыць, вáжым, вáжыце, вáжаць /v'až-'u, v'až-'iš, v'až-'ic', v'až-'im, v'až-'ic'e, v'až-'ac'/
š	тушáць /tuš'i-/	тушú, тúшыш, тúшыць, тúшым, тúшыце, тúшаць /tuš-'u, t'uš-'iš, t'uš-'ic', t'uš-'im, t'uš-'ic'e, t'uš-'ac'/
č	бáчыць /b'ači-/	бáчу, бáчыш, бáчыць, бáчим, бáчыце, бáчаць /b'ač-'u, b'ač-'iš, b'ač-'ic', b'ač-'im, b'ač-'ic'e, b'ač-'ac'/
j	сéяць /s'eja-/	сéю, сéеш, сéе, сéем, сéеце, сéюць /s'ej-'u, s'ej-'eš, s'ej-'e, s'ej-'em, s'ej-'ec'e, s'ej-'uc'/
	клéіць /kl'eji-/	клéю, клéіш, клéіць, клéім, клéіце, клéяць /kl'ej-'u, kl'e-'iš, kl'e-'ic', kl'e-'im, kl'e-'ic'e, kl'ej-'ac'/
n'	жанáць /žen'i-/	жанú, жéніш, жéніць, жéнім, жéніце, жéняць /žan-'u, ž'en-'iš, ž'en-'ic', ž'en-'im, ž'en-'ic'e, ž'en-'ac'/
l'	бялáць /b'el'i-/	бялú, бéліш, бéліць, бéлім, бéліце, бéляць /b'al-'u, b'el-'iš, h'el-'ic', b'el-'im, b'el-'ic'e, b'el-'ac'/

M₁

b ~ b'	грáбці /hr'eb-/	грабú, грабéш, грабé, грабём, грабяцé, грабúць /hrab-'u, hrab-'leš, hrab-'le, hrab-'lom, hrab-'ac'e, hrab-'uc'/
p ~ p'	храпáці /xrap-/	храпú, храпéш, храпé, храпём, храпяцé, храпúць /xrap-'u, xrap-'leš, xrap-'le, xrap-'lom, xrap-'ac'e, xrap-'uc'/
d ~ dz'	пáсці /p'ad-/	падú, падзéш, падзé, падзём, падзяцé, падúць /pad-'u, padz-'leš, padz-'le, padz-'lom, padz-'ac'e, pad-'uc'/
t ~ c'	мéсці /m'et-/	мятú, мяцéш, мяцé, мяцём, мяцяцé, мятúць /m'at-'u, m'ac-'leš, m'ac-'le, m'ac-'lom, m'ec-'ac'e, m'at-'uc'/

z ~ z'	гры́зці /hr'iz-/	грызу́, грызёш, грызё, грызём, грызяце́, грызу́ць /hriz'-lu, hriz'-leš, hriz'-le, hriz'-lom, hriz'-ac'le, hriz'-uc'/
s ~ s'	нёсці /n'les-/	нясу́, нясёш, нясё, нясём, несяце́, нясу́ць /n'as'-lu, n'as'-leš, n'as'-le, n'as'-lom, n'es'-ac'le, n'as'-uc'/
v ~ v'	рваць /rva-/	рву, рвеш, рве, рвём, рвяце́, рвуць /rv-u, rv'-eš, rv'-e, rv'-om, rv'-ac'le, rv'-uc'/
n ~ n'	кінуць /k'linu-/	кіну, кінеш, кіне, кінем, кінеце́, кінуць /k'lin-u, k'lin'-eš, k'lin'-e, k'lin'-em, k'lin'-ec'e, k'lin'-uc'/
m ~ m'	узяць /voz'm-/	вазьму́, вобзьмеш, вобзьме, вобзьмем, вобзьмеце́, вобзьмуць /vaz'm'-lu, v'oz'm'-eš, v'oz'm'-e, v'oz'm'-em, v'oz'm'-ec'e, v'oz'm'-uc'/
h ~ ž	лгаць /lha-/	лгу, лжэш, лжэ, лжом, лжаце́, лгуць /lg-u, lž-eš, lž-e, lž-om, lž-ac'le, lg-uc'/
k ~ č	ткаць /tka-/	тку, тчэш, тчэ, тчом, тчаце́, ткуць /tk-u, tč-eš, tč-e, tč-om, tč-ac'le, tk-uc'/
M ₂		
b' ~ bl'	рабіць /rob'li-/	раблю́, робіш, робіць, робім, робіце́, робяць /rabl'-lu, r'ob'-iš, r'ob'-ic', r'ob'-im, r'ob'-ic'e, r'ob'-ac'/
p' ~ pl'	купіць /kup'li-/	куплю́, купіш, купіць, купім, купіце́, купяць /kupl'-lu, k'up'-iš, k'up'-ic', k'up'-im, k'up'-ic'e, k'up'-ac'/
m' ~ ml'	ламіць /lom'li-/	ламлю́, ломіш, ломіць, ломім, ломіце́, ломяць /laml'-lu, l'om'-iš, l'om'-ic', l'om'-im, l'om'-ic'e, l'om'-ac'/
v' ~ vl'	лавіць /lov'li-/	лаўлю́, лавіш, лавіць, лавім, лавіце́, лавяць /lawl'-lu, l'ov'-iš, l'ov'-ic', l'ov'-im, l'ov'-ic'e, l'ov'-ac'/
f' ~ fl'	графіць /hraf'li-/	графлю́, графіш, графіць, графім, графіце́, графяць /hraf'l'-lu, hraf'-liš, hraf'-ic', hraf'-im, hraf'-ic'le, hraf'-ac'/
z' ~ ž	грузіць /hruz'li-/	грузжу́, грузіш, грузіць, грузім, грузіце́, грузяць /hruž'-lu, hruz'-liš, hruz'-lic', hruz'-lim, hruz'-ic'le, hruz'-lac'/

s' ~ š	насіць /nos'li-/	нашú, нóсiш, нóсiць, нóсiм, нóсiце, нóсяць /naš-lu, n'os'-iš, n'os'-ic', n'os'-im, n'os'-ic'e, n'os'-ac'/
c' ~ č	ляцэ́ць /l'ec'e/	лячú, ляцiш, ляцiць, ляцiм, ле́цiце, ляця́ць /l'ač-lu, l'ac'-liš, l'ac'-lic', l'ac'-lim, l'ec'-ic'e, l'ac'-lac'/
<u>dz'</u> ~ <u>dž'</u>	будзіць /budz'li-/	буджú, бúдзiш, бúдзiць, бúдзiм, бúдзiце, бúдзяць /budž'-lu, b'udž'-iš, b'udž'-ic' b'udž'-ic'e, b'udž'-ac'/
sc' ~ šč	гасціць /hosc'li-/	гашчú, гóсцiш, гóсцiць, гóсцiм, гóсцiце, гóсцяць /hašč-lu, h'osc'-iš, h'osc'-ic', h'osc'-im, h'osc'-ic'e, h'osc'-ac'/

M₃

p ~ p'	сы́паць /s'ip'a-/	сы́плю, сы́плеш, сы́пле, сы́плем, сы́плеце, сы́плюць /s'ipl'-u, s'ipl'-eš, s'ipl'-e, s'ipl'-em, s'ipl'-ec'e, s'ipl'-uc'/
m ~ ml'	драма́ць /drem'a-/	драмлю́, дрэмлеш, дрэмле, дрэмлем, дрэмлеце, дрэмлюць /draml'-lu, dr'eml'-eš, dr'eml'-e, dr'eml'-em, dr'eml'-ec'e, dr'eml'-uc'/
k ~ č	клі́каць /kl'ika-/	клі́чу, клі́чаш, клі́ча, клі́чам, клі́чаце, клі́чуць /kl'ič'-lu, kl'ič'-aš, kl'ič'-a, kl'ič'-am, kl'ič'-ac'e, kl'ič'-uc'/
h ~ ž	струга́ць /struh'a-/	стружú, стру́жаш, стру́жа, стру́жам, стру́жаце, стру́жаць /struž'-lu, str'už'-aš, str'už'-a, str'už'-am, str'už'-ac'e, str'už'-uc'/
x ~ š	браха́ць /brex'a-/	брашú, бра́шаш, бра́ша, бра́шам, бра́шаце, бра́шуць /braš-lu, br'eš'-aš, br'eš'-a, br'eš'-am, br'eš'-ac'e, br'eš'-uc'/
z ~ ž	вяза́ць /v'az'a-/	вяжú, вя́жаш, вя́жа, вя́жам, вя́жаце, вя́жуць /v'až'-lu, v'iaž'-aš, v'iaž'-a, v'iaž'-am, v'iaž'-ac'e, v'iaž'-uc'/
s ~ š	писа́ць /p'is'a-/	пішú, пі́шаш, пі́ша, пі́шам, пі́шаце, пі́шуць /p'iš'-lu, p'liš'-aš, p'liš'-a, p'liš'-am, p'liš'-ac'e, p'liš'-uc'/
t ~ č	шапта́ць /šept'a-/	шапчú, шéпчаш, шéпча, шéпчам, шéпчаце, шéпчуць /šarč'-lu, š'erč'-aš, š'erč'-a, š'erč'-am, š'erč'-ac'e, š'erč'-uc'/
sk ~ šč	пляска́ць /pl'esk'a-/	пляшчú, плéшчаш, плéшча, плéшчам, плéшчаце, плéшчуць /pl'ašč'-lu, pl'lešč'-aš, pl'lešč'-a, pl'lešč'-am, pl'lešč'-ac'e, pl'lešč'-uc'/

st ~ šč	свиста́ць /sv'ist'a-/	свішчú, свішчаш, свішча, свішчам, свішчаце, свішчуць /sv'išč-ʌ, sv'išč-aš, sv'išč-a, sv'išč-am, sv'išč-ac'e, sv'išč-uc'/
n ~ n'	гнаць /hon-/	ганю́, гóніш, гóніць, гóнім, гóніце, гóняць /han'-ʌ, h'on'-iš, h'on'-ic', h'on'-im, h'on'-ic'e, h'on'-ac'/
l ~ l'	слаць /šl-/	шлю́, шлеш, шле, шлём, шляцэ, шлюць /šl'-u, šl'-eš, šl'-e, šl'-om, šl'ac'le, šl'-uc'/
M ₄		
e + j	грэць /hre-/	грэю́, грэеш, грэе, грэем, грэеце, грэюць /hr'ej-u, hr'ej-eš, hr'ej-e, hr'ej-em, hr'ej-ec'e, hr'ej-uc'/
a + j	чакáць /čak'a-/	чакáю, чакáеш, чакáе, чакáем, чакáеце, чакáюць /čak'aj-u, čak'aj-eš, čak'aj-e, čak'aj-em, čak'aj-ec'e, čak'aj-uc'/
u + j	чуць /ču-/	чúю, чúеш, чúе, чúем, чúеце, чúюць /č'uj-u, č'uj-eš, č'uj-e, č'uj-em, č'uj-ec'e, č'uj-uc'/
i + j	выць /vi-/	вúю, вúеш, вúе, вúем, вúеце, вúюць /v'ij-u, v'ij-eš, v'ij-e, v'ij-em, v'ije-c'e, v'ij-uc'/

eines Elementes der genannten drei Bereiche, das, verknüpft mit und bezogen auf die jeweilige Basisform, die korrekten Präsensformen ergibt.

Als Beispiel zur Veranschaulichung diene uns das Verb драмáць, dessen Basisform wir nach dem eingangs Gesagten als /drem'a-/ ansetzen. Die Präsensformen dieses Verbs betrachten wir als Realisierung der Kombination dieser Basisform und des Ausdrucksparadigmas (F_1, M_3, A_3):

драмлю́	/draml'-'u/
дра́млеш	/dr'eml'-ěš/
дра́мле	/dr'eml'-e/
дра́млем	/dr'eml'-em/
дра́млеце	/dr'eml'-ec'e/
дра́млюць	/dr'eml'-uc'/

Der Akzent wechselt von Endbetonung in der 1. Ps. Sg. zu Stammbetonung in den übrigen Formen (A_3), die Endungen gehören der als F_1 bezeichneten Menge an, schließlich ist beim Vergleich mit der Basisform die Alternation /m/ ~ /ml'/ nach Ausfall des auslautenden Vokals durchgängig zu beobachten (M_3). Zur korrekten Bildung der Form der 1. Ps. Sg. muß außerdem die (automatische) Veränderung eines unbetonten /e/ zu /a/ in vortoniger Silbe beachtet werden.

Wenn man die Gesamtmenge der Verben des Weißrussischen untersucht, so ergibt sich, daß die Ausdrucksparadigmen, die in der folgenden Übersicht mit Beispielen aufgeführt sind, regelmäßig belegt sind (d. h. ohne solche Fälle, die wir als Ausnahmen betrachten, dazu s. Beispiele auf S. 365).

Die Tatsache, daß nicht alle theoretisch möglichen Kombinationen je eines F-, M- und A-Elementes verwirklicht werden, läßt sich dazu benutzen, das System der weißrussischen Präsensformenbildung als ganzes in Bezug auf diesen Aspekt zu charakterisieren. Dazu dient das *Maß der Verbundenheit*, das folgendermaßen definiert ist:

$$M(V)_L = \frac{K_{\max} - K_{\text{real}}}{K_{\max} - K_{\min}} <0;1>$$

Dieser Index benutzt drei Variablen, deren Werte für das Weißrussische zu bestimmen sind. $K_{\text{real}} = 15$ ergibt sich als die Anzahl der aufgeführten verschiedenen Ausdrucksparadigmen der obigen Übersicht. $K_{\max} = 30 = 2 \times 5 \times 3$ ist das Produkt aus den Anzahlen

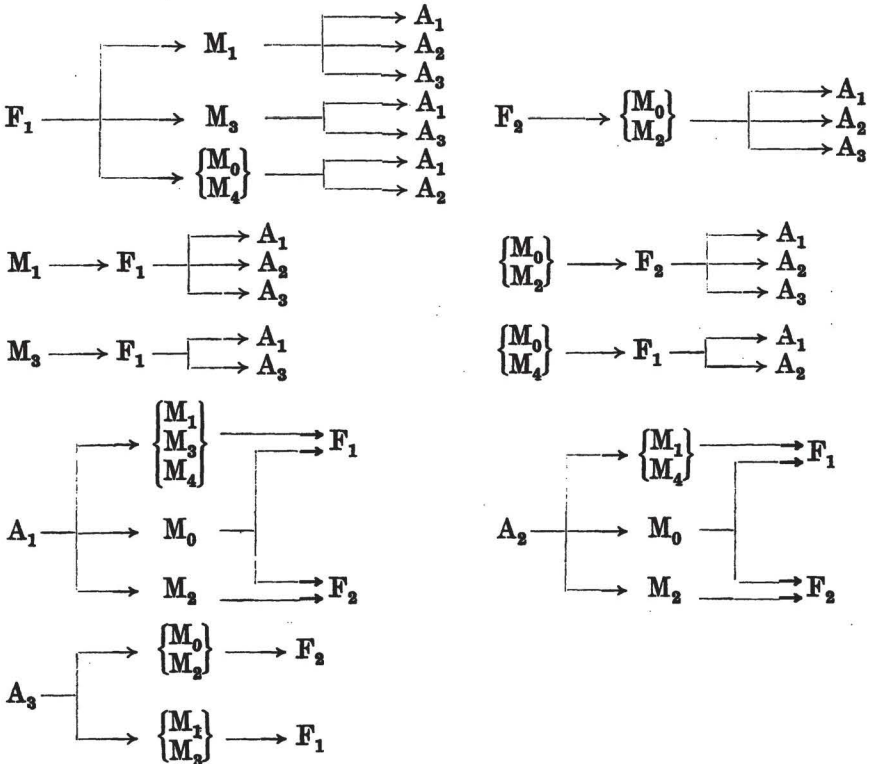
Ausdrucksparadigma	Infinitiv Basisform	Präsens
1. (F ₁ , M ₀ , A ₁)	сэяць /s'lej-a-/	сэю, сэеш, сэе, сэем, сэеце, сэюць /s'lej-u, s'lej-eš, s'lej-em, s'lej-ec'e, s'lej-uc'/
2. (F ₁ , M ₀ , A ₂)	арáць /ar'a-/	арý, арэш, арэ, арóm, арацэ, арýць ar- ^h u, ar- ^h leš, ar- ^h le, ar- ^h lom, ar- ^h ac' ^h le, ar- ^h uc'/
3. (F ₂ , M ₀ , A ₁)	бáчыць /b'ač'i-/	бáчу, бáчыш, бáчыць, бáчым, бáчыце, бáчаць /b'ač-u, b'ač-iš, b'ač-ic', b'ač-im, b'ač-ic'e, b'ač-ac'/
4. (F ₂ , M ₀ , A ₂)	гарэць /har'e-/	гарý, гарыш, гарыць, гарым, гарыце, гарáць /har- ^h u, har- ^h iš, har- ^h ic', har- ^h im, har- ^h ic' ^h le, har- ^h ac'/
5. (F ₂ , M ₀ , A ₃)	жаніць /žen'i-/	жаню, жэниш, жэніць, жэнім, жэніце, жэняць /žan- ^h u, ž'en'-iš, ž'en'-ic', ž'en'-im, ž'en' ^h ic'e, ž'en'-ac'/
6. (F ₁ , M ₁ , A ₁)	крáццi kr'ad-/	крáду, крáдэеш, крáдэе, крáдэем, крáдэце, крáдуць /kr'ad-u, kr'adz'-eš, kr'adz'-e, kr'adz'-em, kr'adz'-ec'e, kr'ad-uc'/
7. (F ₁ , M ₁ , A ₂)	гукнýць /hukn'u-/	гукнý, гукнэш, гукнэ, гукнэм, гукняцэ, гукнýць /hukn- ^h u, hukn'-leš, hukn'-le, hukn'-lom, hukn'-ac' ^h le, hukn- ^h uc'/
8. (F ₁ , M ₁ , A ₃)	вярнýць /v'ern'u-/	вярнý, вэрнеш, вэрне, вэрнем, вэрнеце, вэрнуць /v'arn- ^h u, v'ern'-eš, v'ern'-e, v'ern'-em, v'ern'-ec'e, v'ern-uc'/
9. (F ₂ , M ₂ , A ₁)	афóрміць /af'orm'i-/	афóрмлю, афóрміш, афóрміць, афóрмім, афóрміце, афóрмяць /af'orml'-u, af'orml'-iš, af'orml'-ic', af'orml'-im, af'orml'-ic'e, af'orml'-ac'/
10. (F ₂ , M ₂ , A ₂)	грузіць /hruz'i-/	грузjú, грузіш, грузіць, грузім, грузіце, грузяць /hruz'- ^h u, hruz'-iš, hruz'-ic', hruz'-im, hruz'-ic' ^h le, hruz'- ^h ac'/
11. (F ₂ , M ₂ , A ₃)	рабіць /rob'i-/	раблю, рóбиш, рóбіць, рóбim, рóбіце, рóбяць /rabl'- ^h u, r'ob'-iš, r'ob'-ic', r'ob'-im, r'ob'-ic'e, r'ob'-ac'/
12. (F ₁ , M ₃ , A ₁)	клікаць /kl'ika-/	клічу, клічаш, кліча, клічам, клічаце, клічуць /kl'ič-u, kl'ič-aš, kl'ič-a, kl'ič-am, kl'ič-ac'e, kl'ič-uc'/
13. (F ₁ , M ₃ , A ₃)	драмаць /dram'a-/	драмлю, дрэмлеш, дрэмле, дрэмлем, дрэмлеце, дрэмлюць /draml'- ^h u, dr'eml'-eš, dr'eml'-e, dr'eml'-em, dr'eml'-ec'e dr'eml'-uc'/
14. (F ₁ , M ₄ , A ₁)	грэць /hre-/	грэю, грэеш, грэе, грэем, грэеце, грэюць /hr'ej-u, hr'ej-eš, hr'ej-e, hr'ej-em, hr'ej-ec'e, hr'ej-uc'/
15. (F ₁ , M ₄ , A ₂)	даваць /dav'a-/	даю, даэш, даб, даём, даяцэ, даюць /daj- ^h u, daj- ^h eš, daj- ^h le, daj- ^h lom, daj- ^h ac' ^h le, daj- ^h uc'/

der einzelnen Beschreibungselemente und steht somit für die theoretisch größte Zahl verschiedener Ausdrucksparadigmen. $K_{\min} = 5 = \max(|F|, |M|, |A|)$ entspricht der Anzahl der morphologischen Paradigmen, von denen ja jedes mindestens einmal in einer Kombination erscheinen muß. Setzt man diese Werte in die allgemeine Formel ein, so erhält man:

$$M(V)_{WR} = \frac{30 - 15}{30 - 5} = \frac{15}{25} = 0.60$$

Im Vergleich mit anderen slavischen Sprachen weist das Weißrussische damit einen ziemlich niedrigen Wert auf, vgl. Makedonisch 1.0, Bulgarisch 1.0, Tschechisch 0.93 bzw. 0.85, Russisch 0.75, Serbokroatisch 0.719. Slovakisch 0.667 und Ukrainisch 0.645 bzw. 0.533.

Dieses Maß vermittelt eine Vorstellung von dem Grad der Implikativität, der im System der Ausdrucksmittel zur Präsensbildung herrscht. Die implikatorischen Beziehungen zwischen den einzelnen Ausdrucksmitteln lassen sich auch graphisch gut veranschaulichen (ein Pfeil ist zu lesen als „impliziert“):



Diese Diagramme zeigen: eine eindeutige (d. h. umkehrbar eindeutige) Beziehung besteht nur zwischen F_2 und M_2 . Von M_1 , M_3 und M_4 kann man zwar eindeutig auf F_1 schließen, aber von F_1 eben nicht eindeutig auf M . Im geringsten Maße implikativ sind die Akzentparadigmen. Hier sind nur zwei (negativ abgrenzende) Aussagen möglich: A_2 , d. h. Endbetonung, schließt M_3 , d. h. Alternation in allen Formen, aus; außerdem schließt A_3 , d. h. Wechselbetonung, M_0 und M_4 aus, also zwei Fällen, in denen der Präsensstamm innerhalb des Präsens unverändert bleibt.

Es lassen sich einige – wenige – Ausnahmen zu diesen Kombinationen feststellen:

1. гнаць, ганю́, го́ніш weist als einziges Verb die Kombination (F_2 , M_3 , A_3) auf;
2. бэ́гчы, бягу́, бяжы́ш, бяжы́ць, бяжы́м, бежы́це́, бягу́ць weist als einziges Verb (F_2 , M_1 , A_2) auf, wobei in der 1. Ps. Sg. und in der 3. Ps. Pl. noch eine zusätzliche Abweichung bei den Personalendungen zu beobachten ist.
3. баро́ць, бару́, бо́раш und паро́ць, пару́, по́раш weisen als einzige Verben (F_1 , M_0 , A_3) auf.
4. Gänzlich außerhalb der angeführten Regelmäßigkeiten stehen даць und ёсці mit ihren Formen:
дам, дасі, дасць, дадзі́м, дасце́, даду́ць,
ем, ясі, есць, ядзі́м, яце́, яду́ць.
5. Zu быць lautet das Präsens ёсць.

4. Prädiktiver Teil: Zuordnung der Kombinationen

In diesem Abschnitt geht es um die Zuordnung des Verbbestandes zu den behandelten Ausdrucksparadigmen. Jede Grammatik oder Teilgrammatik wird bemüht sein, dies nicht in Form einer Aufzählung zu tun, sondern in Form von Regeln, die eine Beziehung zwischen Infinitivklassen und Präsensbildung beschreiben. Es stellt sich also die Frage, ob es möglich ist, aufgrund bestimmter Merkmale der Ausgangsform vorherzusagen, welche Mittel bei der Bildung der Präsensformen Verwendung finden. Sinnvollerweise wird man sich dabei auf die Ausdrucksseite beziehen, und zwar auf Phoneme oder Morpheme, da auch die Beschreibung der Präsensbildung auf dieser Ebene angesiedelt ist.

Bevor wir an die Lösung dieser Aufgabe gehen, wollen wir für das weitere die morphonologische Beschreibung etwas vereinfachen. M_0 kommt nur dann vor, wenn der Endkonsonant des Stammes /j, n', l', r, ž, š oder č/ ist. Alle diese Phoneme alternieren nicht, da sie entweder keinen entsprechenden Korrelationspartner im Phonemsystem haben oder selbst schon gleich dem Alternationsergebnis (anderer Konsonanten) sind. Es besteht also eine komplementäre Verteilung zwischen M_0 einerseits und M_1 , M_2 und M_3 andererseits. Auf M_0 kann nun verzichtet werden, wenn die Verben dieser Klasse im nachhinein so behandelt werden wie entsprechende Verben der anderen morphonologischen Paradigmen. Das sieht konkret so aus, daß man den Verben, die bisher M_0 zugeordnet wurden, nunmehr dasjenige morphonologische Paradigma zuschreibt, das andere Verben der gleichen Basisformklasse und der gleichen Flexionsendungen aufweisen. Beispielsweise weisen alle Verben mit konsonantischem Stamm bis auf /r/ M_1 und bis auf бѣрчы immer auch F_1 auf. Da auch alle r-Stämme F_1 zugeordnet sind, werden sie nunmehr – bedingt – M_1 zugeordnet, zumal auch ihr Akzentschema (A_2) mit dem der Mehrzahl der Konsonantstämme übereinstimmt. Da bei F_2 bisher neben M_0 nur M_2 vorkommt, ist hier die Zuordnung ohne weiteres eindeutig: alle (F_2 M_0)-Verben werden jetzt als (F_2, M_2)-Verben betrachtet. Bei den F_1 -Verben kommt dagegen M_1 oder M_3 in Frage. Bei der Auswahl richtet man sich, wie oben gezeigt, am Verhalten der anderen Verben der gleichen Basisformstruktur. In der Formulierung der morphonologischen Paradigmen läßt sich diese Vereinfachung durch den einfachen Zusatz „(alterniert) . . . falls möglich“ berücksichtigen. (Schlägt man von vornherein diesen Weg ein, so ergeben sich nur 10 Ausdrucksparadigmen, und das Maß der Verbundenheit erhöht sich auf 0.70).

Auf die gestellte Frage gibt die folgende Übersicht eine erste Antwort. Ist ein Ausdrucksparadigma unproduktiv, so finden sich dort Angaben über die Zahl der einfachen Verben (Stämme), die so gebildet werden. Die Zahlenangaben beziehen sich dabei im wesentlichen auf die Akademiegrammatik, die z. T. nach anderen Quellen ergänzt wurden.

Klasse	Ausdrucksparadigma	Bemerkungen
-a-	(F ₁ , M ₄ , A ₁)	produktiv
	(F ₁ , M ₄ , A ₂)	11
	(F ₁ , M ₃ , A ₁)	} $\geq 78^7$
	(F ₁ , M ₃ , A ₃)	
	(F ₁ , M ₃ , A ₂)	1 (бляяць)
	(F ₁ , M ₁ , A ₁)	1 (стагнаць)
	(F ₁ , M ₁ , A ₂)	8
	(F ₂ , M ₂ , A ₂)	18
	(F ₂ , M ₂ , A ₃)	1 (ламаць)
	(F ₂ , M ₃ , A ₃)	1 (гнаць)
-nu-	(F ₁ , M ₁ , A ₁)	produktiv ⁸ ; incl. дзьмуць
	(F ₁ , M ₁ , A ₂)	produktiv
	(F ₁ , M ₁ , A ₃)	5 ⁹
-u-	(F ₁ , M ₄ , A ₁)	alle 4
-e-	(F ₁ , M ₄ , A ₁)	produktiv
	(F ₁ , M ₄ , A ₂)	wenige, z. B. пець
	(F ₂ , M ₂ , A ₂)	55
	(F ₂ , M ₂ , A ₁)	1 (ненавідзец) [+ рупець]
	(F ₁ , M ₃ , A ₃)	1 (хацець) ¹⁰
-o-	(F ₁ , M ₃ , A ₃)	alle 5
-i-	(F ₂ , M ₂ , A ₁)	produktiv
	(F ₂ , M ₂ , A ₂)	wenige ($\geq 1f$) ¹¹
	(F ₂ , M ₂ , A ₃)	produktiv
	(F ₁ , M ₄ , A ₁)	10 ¹²
	(F ₁ , M ₄ , A ₂)	2 (гниць, віць)
-К-	(Ф ₁ , M ₁ , A ₁)	9
	(Ф ₁ , M ₁ , A ₂)	55
	(Ф ₁ , M ₁ , A ₃)	3
	(Ф ₂ , M ₁ , A ₂)	1 (бэгчы)

⁷ ŠUBA (1968, 12) gibt hier eine Zahl ≥ 100 an.

⁸ Die Grammatiken des Weißrussischen unterteilen alle Verben auf -нуць gewöhnlich in eine produktive und in eine unproduktive Klasse (≥ 40 Verben nach ŠUBA 1968, 12), je nachdem, ob dieses Suffix im Präteritum erhalten bleibt oder nicht. Für die Beschreibung der Präsensbildung ist diese Subklassifizierung irrelevant.

⁹ Nach BIRYLA (1973, 48f.), sofern mit den Angaben des Akademiewörterbuches übereinstimmend.

¹⁰ Nach KAVALĚVA-JURĚVIČ (1980, 170) so auch гудзець, nicht aber nach dem Akademiewörterbuch, das dieses Verb als zur zweiten Konjugation gehörig ausweist (F₂, M₂, A₂).

¹¹ Nach BIRYLA (1973, 48ff.) weist mehr als die Hälfte aller 700 i-Verben A₁ auf; unter dem Rest ist A₃ sehr viel stärker vertreten als A₂, dessen Produktivität somit bezweifelt werden kann (Verhältnis 175:11); 114 Verben gehören sowohl zu A₂ wie A₃, BIRYLA empfiehlt aufgrund der genannten Verhältnisse eine Normierung zu A₃.

¹² Drei dieser Verben könnten, wenn man präfigierte Ableitungen berücksichtigt, auch als A₂ zugehörig beschrieben werden.

Im Unterschied zur vorherigen Übersicht über die regelmäßigen Ausdrucksparadigmen sind hier auch die „unregelmäßigen“ Kombinationen aufgeführt, nämlich diejenigen, die wir oben als Ausnahmen behandelt haben. Man sieht an den angeführten Zahlen, daß die Grenze zwischen dem (noch) Regulären und der Ausnahme stets nur konventionell zu wählen ist. Andererseits darf nicht einfach jede Bildungsweise, die nicht (mehr) produktiv ist, als unregelmäßig betrachtet werden, zumal ja die oft vielfältigen Präfigierungen hier außer acht gelassen wurden¹³. Für praktische Anwendungen kommt es darauf an, die hier rein deskriptiv festgehaltenen Möglichkeiten in sinnvolle Regeln des Schließens vom Infinitiv auf die Präsensbildung umzuformulieren.

Auch in umgekehrter Sicht ist dieser Überblick interessant:

Ausdrucksparadigma	Realisierungen	
(F ₁ , M ₄ , A ₁)	prod. a-Verben; prod. e-Verben; alle 4 u-Verben; 10 i-Verben.	
(F ₁ , M ₄ , A ₂)	11 a-Verben; ≥ 1 e-Verb; 2 i-Verben.	
(F ₁ , M ₃ , A ₁)	} ≥ 78 a-Verben; alle 5 o-Verben; 1 e-Verb.	
(F ₁ , M ₃ , A ₃)		
(F ₁ , M ₃ , A ₂)	1 a-Verb.	
(F ₁ , M ₁ , A ₁)	} prod. nu-Verben.	
(F ₁ , M ₁ , A ₂)		1 a-Verb; 9 K-Verben;
(F ₁ , M ₁ , A ₃)		8 a-Verben; 55 K-Verben;
(F ₂ , M ₁ , A ₂)	3 K-Verben; 5 nu-Verben.	
(F ₂ , M ₂ , A ₁)	1 K-Verb.	
(F ₂ , M ₂ , A ₂)	2 (1) e-Verben; prod. i-Verben.	
(F ₂ , M ₂ , A ₃)	18 a-Verben; 55 e-Verben; ≥ 11 i-Verben.	
(F ₂ , M ₃ , A ₃)	1 a-Verb; prod. i-Verben.	
(F ₂ , M ₃ , A ₃)	1 a-Verb.	

Man sieht so z. B., daß ein Typ, der für eine bestimmte Klasse produktiv ist, zugleich für einige Verben anderer Klassen unproduktiv ist. (Die Umkehrung gilt selbstverständlich nicht). Jede Verbklasse spezialisiert sich im Grunde auf einen produktiven Typ (wenn man von der Akzentuierung einmal absieht), und nur im Falle der a- und der e-Verben ist es der gleiche. Von den vier morphologischen Paradigmen ist allein M₃ in keinem Falle produktiv; die Wechselbe-

¹³ KAVALĚVA-JURĚVIČ (1980, 135), ŠUBA (1968, 11) und die Akademiegrammatik (1962, 316) sprechen von insgesamt ca. 400 Verben (Verbstämmen) unproduktiver Klassen, also mehr, als in unserer Übersicht aufgeführt sind. Die Differenz erklärt sich u. a. durch die andere Behandlung der nu-Verben, s. Anm. 8, und durch die Behandlung der Nasalstämme, deren Basisform, nicht aber deren Präsensbildung „unregelmäßig“ ist.

tonung (A_3) nur bei den *i*-Verben. Die Auswahl zwischen F_1 und F_2 läßt sich auch so beschreiben: F_2 (und damit praktisch immer auch M_2) weisen alle *i*-Verben auf, bei denen das /i/ nicht zur Wurzel gehört (das ist bei den einsilbigen Infinitivstämmen der Fall), außerdem 55 Verben auf -ець, 18 Verben auf -аць bzw. -яць (nach Chuintanten bzw. j) sowie спаць, ламáць, гнаць und бéгчы. Alle anderen Verben gehören zu F_1 .

Bei Zuhilfenahme weiterer Merkmale der Basisform, z. B. Einsilbigkeit oder Mehrsilbigkeit, Art des Lautes vor dem Themavokal. Vorhandensein bestimmter Suffixe etc. läßt sich die Auswahl zwischen den Ausdrucksmitteln weiter einschränken und präzisieren. Eine vollständigere Ausarbeitung dieser Zusammenhänge erfordert aber eine exakte Materialgrundlage, wie sie für das Weißrussische noch nicht gegeben ist. Hier können wir nur einige Beispiele auf-führen:

a-Verben: Hier läßt sich die Frage, ob (F_1, M_4, A_1) oder (F_1, M_4, A_2) benutzt wird, z. T. eingrenzen. Verben mit bestimmten Suffixen, nämlich -Кваць, -иваць, -оўваць, -ёўваць, haben stets Stammbe-tonung (A_1); {-ва-} ist hierbei stets unbetont und bleibt im Präsens erhalten. Betontes {-ва́-} dagegen alterniert im Präsens mit {Ø} und läßt auf A_2 schließen.

Verben mit einem mehrsilbigen Suffix, das auf -ваць endet, weisen stets A_1 auf, gleichgültig, ob sie im Infinitiv endbetont sind oder nicht (-іраваць, -ыраваць, -ізаваць, -ызавáць). Hier alterniert {-ава-} im Präsens mit {-у-}. Verben mit betontem Suffix {-авá-} weisen A_1 oder A_2 auf.

e-Verben: Einsilbige Verben gehören stets zu (F_1, M_4); die mehr-silbigen, die ihr Präsens nach (F_2, M_2, A_2) bilden, haben alle betontes -é-.

i-Verben: Ist (bei mehrsilbigen) der Infinitiv endbetont, so kommen nur A_2 oder A_3 in Frage; ist er dagegen nicht-endbetont, so liegt auch im Präsens stets Stammbetonung (A_1) vor. Alle Verben, die ihr Präsens nach (F_1, M_4) bilden, sind im Infinitiv einsilbig.

5. Funktionaler Teil: die Leistung der Elemente

In diesem Abschnitt geht es darum, einen spezifischen Aspekt der Funktion der Ausdrucksmittel bei der Bildung der Präsensformen des Weißrussischen zu untersuchen, die Frage nämlich, in welchem Maße die Ausdrucksmittel ihrer Aufgabe, den betreffenden Inhalt

mehr oder weniger eindeutig zu signalisieren und innerhalb des Präsensparadigmas vom Ausdruck anderer Inhalte abzugrenzen, gerecht werden.

Zu diesem Zweck benutzen wir den Index

$$I = \frac{n - m}{n - 1}$$

der den Informationsbeitrag eines speziellen Ausdrucksmittels präzise anzugeben vermag, wobei seine Werte im Intervall $\langle 0;1 \rangle$ liegen. n steht für die Anzahl der Formen im untersuchten Paradigma, also ist $n = 6$; m steht für die Anzahl der Formen, in denen ein spezielles Ausdrucksmittel auftritt, variiert also zwischen 1 und 6. I nimmt seinen höchsten Wert an, wenn ein Ausdrucksmittel, wie etwa die Flexionsendung $/-i\check{s}/$, in genau einer Form auftritt ($m = 1$), so daß $I = (6 - 1) / (6 - 1) = 1.0$. Umgekehrt leistet z. B. der feste Akzent keinen Beitrag zur Unterscheidung einzelner Formen ($m = 6$), so daß $I = (6 - 6) / (6 - 1) = 0.0$. Im einzelnen ergibt sich für das Weißrussische zunächst:

	F_1, F_2	M_0, M_3, M_4	M_1	M_2	A_1, A_2	A_3
1. Ps. Sg.	1.0	0.0	0.8	1.0	0.0	1.0
2. Ps. Sg.	1.0	0.0	0.4	0.2	0.0	0.2
3. Ps. Sg.	1.0	0.0	0.4	0.2	0.0	0.2
1. Ps. Pl.	1.0	0.0	0.4	0.2	0.0	0.2
2. Ps. Pl.	1.0	0.0	0.4	0.2	0.0	0.2
3. Ps. Pl.	1.0	0.0	0.8	0.2	0.0	0.2

Zusätzlich müssen wir im Weißrussischen die Vokalalternation berücksichtigen, die, auch wenn sie als automatisch betrachtet werden kann, faktisch doch dazu beiträgt, einzelne Formen stärker von anderen zu unterscheiden. Innerhalb der oben genannten 15 Ausdrucksparadigmen können Vokalalternationen bei A_1 nicht auftreten. Bei den 9 Kombinationen mit A_2 oder A_3 kommen jeweils tatsächlich Verben vor, die einen Vokalwechsel aufweisen. Davon ist lediglich ein Fall irrelevant, da wir hier die Verschiedenheit nur kategorisch, mit anderen Worten: auf Allomorph-Ebene, betrachten und nicht fragen, hinsichtlich wie vieler Positionen (Buchstaben, Phoneme) sich zwei Stammallomorphe oder zwei Endungen unterscheiden; irrelevant ist der Vokalwechsel bei den Verben des Typs (F_2, M_2, A_3), vgl. пабл-ú, пóб-им, da er hier mit dem sowieso vorhandenen Konsonantenwechsel parallel geht, während er in allen anderen Fällen zusätzliche Unterscheidungen schafft. Für diese 8 Fälle kommt man auf

folgende Werte (bei M_0 und M_1 muß man unterscheiden, ob eine Kombination mit A_2 oder A_3 vorliegt, deshalb der entsprechende Exponent), jeweils mit einem Beispiel als Beleg:

	M_0^2	M_0^3	M_1^2	M_1^3	M_2	M_3	M_4
1. Ps. Sg.	0.2	1.0	0.8	1.0	1.0	1.0	0.2
2. Ps. Sg.	0.2	0.2	0.6	0.4	0.4	0.2	0.2
3. Ps. Sg.	0.2	0.2	0.6	0.4	0.4	0.2	0.2
1. Ps. Pl.	0.2	0.2	0.6	0.4	0.4	0.2	0.2
2. Ps. Pl.	1.0	0.2	1.0	0.4	1.0	0.2	1.0
3. Ps. Pl.	0.2	0.2	0.8	1.0	0.4	0.2	0.2

Beispiele:

дзёрці (F_1, M_0, A_2), ляжаць (F_2, M_0, A_2), жаніць (F_2, M_0, A_3),
 мэсці (F_1, M_1, A_2), вярнуць (F_1, M_1, A_3), ляцэць (F_2, M_2, A_2),
 драмаць (F_1, M_3, A_3), пець (F_1, M_4, A_2).

Da nun jedes Verb Ausdrucksmittel aus den behandelten drei Bereichen benutzt, können wir die Werte für die zutreffenden drei Glieder zusammenfassen und ihren Mittelwert berechnen, um so eine funktionale Kennzeichnung des ganzen Ausdrucksparadigmas zu erhalten. Diese Werte liegen wieder im Einheitsintervall. Für die oben genannten 15 „normalen“ Kombinationen und die 8 zusätzlichen Kombinationen mit Vokalalternation (hier zur Unterscheidung mit dem Zusatz M^v gekennzeichnet) ergibt sich somit folgendes, wenn wir Ausdrucksparadigmen mit gleichen Werten sofort in Gruppen zusammenfassen:

I	$\left\{ \begin{array}{l} (F_1, M_0, A_1) \\ (F_1, M_0, A_2) \\ (F_1, M_3, A_1) \\ (F_1, M_4, A_1) \\ (F_1, M_4, A_2) \\ (F_2, M_0, A_1) \\ (F_2, M_0, A_2) \end{array} \right\}$	[0.33 0.33 0.33 0.33 0.33 0.33]
II	$\left\{ \begin{array}{l} (F_1, M_0^v, A_2) \\ (F_2, M_0^v, A_2) \end{array} \right\}$	[0.40 0.40 0.40 0.40 0.67 0.40]
III	$\left\{ \begin{array}{l} (F_1, M_3, A_3) \\ (F_2, M_0, A_3) \\ (F_2, M_2, A_1) \\ (F_2, M_2, A_2) \end{array} \right\}$	[0.67 0.40 0.40 0.40 0.40 0.40]
IV	(F_1, M_4^v, A_2)	[0.40 0.40 0.40 0.40 0.67 0.40]
V	$\left\{ \begin{array}{l} (F_1, M_1, A_1) \\ (F_1, M_1, A_2) \end{array} \right\}$	[0.60 0.47 0.47 0.47 0.47 0.47]

VI	(F ₂ , M ₂ ^v , A ₂)	[0.67 0.47 0.47 0.47 0.67 0.47]
VII	(F ₁ , M ₁ ^v , A ₂)	[0.60 0.53 0.53 0.53 0.67 0.53]
VIII	(F ₁ , M ₁ , A ₃)	[0.93 0.53 0.53 0.53 0.53 0.53]
IX	$\left\{ \begin{array}{l} (F_1, M_3^v, A_3) \\ (F_2, M_2, A_3) \\ (F_2, M_0^v, A_3) \end{array} \right\}$	[1.00 0.47 0.47 0.47 0.47 0.47]
X	(F ₁ , M ₁ ^v , A ₃)	[1.00 0.53 0.53 0.53 0.53 0.73]

Auf diese Weise wird deutlich, daß sich in recht zahlreichen Fällen hinter materiell verschiedenen Ausdrucksmitteln funktionell eine Gleichwertigkeit verbirgt. Die Vokalalternationen haben materiell zur Folge, daß sich im Weißrussischen im Präsens bis zu drei Stammallomorphe ergeben; funktionell zeigt sich dies darin, daß neben der Form der 1. Ps. Sg. nun auch die Formen der 2. Ps. Pl. und der 3. Ps. Pl. stärker hervorgehoben werden.

Konstanz

SEBASTIAN KEMPGEN

Literatur

- AKADEMIEGRAMMATIK: *Hramatyka belaruskaj movy*, tom I: Marfalohija. Minsk 1962.
- AKADEMIEWÖRTERBUCH: *Tlumáčal'ny sloŭnik belaruskaj movy*. U pjaci tamach. Minsk 1977 ff.
- BIRYLA (1973): BIRYLA, M. V., Nacisk. In: *Sučasnaja belaruskaja mova* (Pytanni kul'tury movy). Minsk, S. 33–55.
- BURAK (1974): BURAK, L. I., *Sučasnaja belaruskaja mova*. Minsk.
- GVOZDEV (1960): GVOZDEV, A. N., O zvukovom sostave morfem. In: *Voprosy jazykoznanija* 3, S. 28–39.
- KAVALĚVA-JURĚVIČ (1980): KAVALĚVA, M. S., JURĚVIČ, A. K., Dzejasloŭ. In: *Sučasnaja belaruskaja litaraturnaja mova. Marfalohija*. Vydanne 2-e, da pracavanae. Pad red. F. M. JANKOUŠKAHA. Minsk, S. 130–172.
- KEMPGEN (1981): KEMPGEN, S., „Wortarten“ als klassifikatorisches Problem der deskriptiven Grammatik. Historische und systematische Untersuchungen am Beispiel des Russischen. München.
- LEKOMCEVA (1968): LEKOMCEVA, M. I., Tipologija struktur sloga v slavjanskich jazykach. Moskva.
- MASLOV (1968): MASLOV, Ju. S., Nekotorye spornye voprosy morfologičeskoj struktury slavjanskich glagol'nych form. In: *Sovetskoe slavjanovedenie* 4, S. 48–62.
- MAYO (1976): MAYO, P., *A Grammar of Byelorussian*. Sheffield.

PADLUŽNY (1973): PADLUŽNY, A. I., Normy belaruskaha litaraturnaha vyma-
 ŭlennja. In: *Sučasnaja belaruskaja mova* (Pytanni kul'tury movy). Minsk,
 S. 5–32.

PADLUŽNY (1977): Narys akustyčnaj fanetyki belaruskaj movy. Minsk.

ŠUBA (1968): ŠUBA, P. P., Džejasloŭ u belaruskaj move. Minsk.

Schon beschriebene Slavinen:

Russisch: LEHFELDT, W., in: *Russian Linguistics* 4 (1978) 41–56;

Ukrainisch: LEHFELDT, W., in: *Slavistische Studien zum IX. Internationalen
 Slavistenkongreß in Kiev 1983*. Köln – Wien, 317–28.

Čechisch: BERGER, T., in: *Kwartalnik Neofilologiczny XXVIII*, 1 (1981) 55–
 83;

Slovakisch: LEHFELDT, W., in: *Die Welt der Slaven XXIV*, 2 (1979) 380–
 404;

Bulgarisch: KALTWASSER, J., KEMPGEN, S, in: *Die Welt der Slaven XXVI*,
 2 (1981) 286–309;

Serbokroatisch: KEMPGEN, S, LEHFELDT, W, in: *Folia Linguistica XXII*:
 1/2 (1978) 137–163;

Makedonisch: KEMPGEN, S, in: *Die Welt der Slaven XXIV*, 1 (1979) 55–65;

außerdem:

LEHFELDT, W., *Formenbildung des russischen Verbs. Versuch einer ana-
 lytisch-synthetisch-funktionellen Beschreibung der Präsens- und der Prä-
 teritumflexion*. München 1978.